**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 9

Artikel: Ueber das Schulturnen

Autor: Niggeler, Joh.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-249249

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

**Abonnem. Preis:** Halbjährlich Fr. 2. 20. Vierteljährlich , 1. 20. Franko b. b. Schweiz.

Mr. 9.

Ginrat. Gebahri: Die Zeile . 10 Rpp. Wieberhol. 5 " Sendungen franko!

Bernisches

# Wolksschulblatt.

2. März.

Bweiter Jahrgang.

on white the same of

1855.

Bei ber Rebakzion fann auf bas Schulblatt jeberzeit abonnirt werben. Fehlenbe Nummern werben nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ift zu haben à 2 Franken.

## Ueber bas Schulturnen.

(Shlug.)

b) Das Turnen in den Mittelschulen. Hier wird die allgemeine turnerische Bildung fortgesezt durch noch größere Bervollstommnung der Freiübungen und durch das Kunstturnen mit, auf und an Geräthen. In praktischer Hinsicht soll das Turnziel, der Schüler durch Werfen und Schießen, durch Waffenübungen verschiestener Art, durch anstrengende Märsche (Turnfahrten) und militärissche Bewegungen (Ordnungsübungen) wehrtüchtig zu machen, nie aus den Augen verloren werden. Es wird näher in die Bewegungsslehre und in die Erkenntniß des menschlichen Körpers so wie in die Gesundheitsmaßregeln desselben eingetreten.

c) Das Turnen in Seminarien. Hier richtet sich bas Turnziel nach den Forderungen der vorbemerkten Schulstufen. Die Zöglinge müssen befähigt werden das Turnen nicht nur zu können, sondern auch zu lehren; sie sollen in ein tieferes Verständniß des Lehrstoffes eingeführt werden und technische Kenntnisse über Einrich-

tung der Turnplaze und Turngerathe erwerben können.

d) Das Turnen auf Hochschulen. Diese haben das Vollstommenste zu leisten und das Turnen neben praktischer Befähigung auch wissenschaftlich zu hegen und pflegen und dem Lande auch Lehrsträfte für diesen Bildungszweig zu verschaffen.

Dier follte gelehrt werden:

1) Das Wesen des Turnens und seine Glieberung;

2) Das padagogische Turnen;

3) Das Beilturnen;

4) Das militärische Turnen;

5) Das ästhetische Turnen;

16) Die Einrichtung von Turnanstalten, die Organisazion des Eursnens durch alle Schulstufen hinauf bis zu den Turnvereinen und Volksturnfesten, und die Wichtigkeit des Turnens in seisnen Beziehungen zum Schuls, Familiens, Gemeindes, Staatssund Volksleben.

Das sind nun in kurzer Zusammenstellung meine Ansichten über Schulturnen. Zum Schlusse hebe ich noch mit Nachdruk hervor, daß unsere Volksschulen eine in das Volksleben tiefer greifende Stellung einnehmen würden, wenn sie auch zu Stätten leiblicher Bildung einsgerichtet wären, wenn sie der Jugend eine Quelle leiblichen Wohlseins darböten und ihr fürs praktische Leben auch leibliche Befähisgung geben würden.

Auch des großen ökonomischen Gewinnes ist bei der allgemeinen Einführung des Turnens zu gedenken sowol für den Staat als für das Individuum, welches vermittelst einer solchen Schulbildung eine dauernde Gesundheit und einen großen Theil seiner militärischen Ferzigkeiten während seiner Jugendzeit erwerben könnte, anstatt in den

Tagen, die man dem Berufe widmen sollte.

Endlich berühre ich noch die humane und sittliche Bedeutung bes Turnens. Eine Schule, die nach bem Grundfage: "Es ist nicht ein Geift, nicht ein Leib, den wir erziehen sollen; es ist ein Mensch, aus dem dürfen wir keine Zwei machen", bildet und erzieht, leitet zur Erkenntniß der Menschenwürde und pflanzt ein mahrhaft sittliche religiöses Leben; benn ein so erzogener Mensch, ein Leib mit einem Geifte voll Willensfraft und ein Geift, getragen von einem thatenfähigen Leibe — wankt in keinen Sturmen des Lebens; er ift ges ftarft burch bas Bewußtsein seiner innern und äußern Kraft und weiß sich im Vertrauen auf den Schöpfer seiner Würde durch die Klippen hindurch zu winden und bei seinen Wanderungen durch das oft kahle Leben findet er seine Dasen, wo der Schwächling trost- und willenlos dem Geschif sich hingibt. Geben wir dem jungen Geschlechte einen solchen Lebensmuth mit auf seinen Gang durchs Leben durch eine aliseitige, Geist und Körper umfassende Ausbildung; es ist bie schönste Gabe, die wir ihm verleihen können.

Dielleicht habe ich von Lehrern einen Borwurf zu gewärtigen, daß ich ihnen bei ihrer kärglichen Besoldung noch die Pflicht aufles gen will, den Unterricht in den Leibesübungen zu ertheilen. Ich sehe aber dabei Bortheile für den Lehrerstand, die denselben in eine glüklichere Lage versezen würden. — Der Gesundheitszustand vieler Lehrer ist nicht ein blühender. Sich im Schulstaube krank arbeiten, das sauer verdiente Löhnchen an Arzts und Badekuren hergeben, einen siechen Leib ins Grab schleppen, oft ohne den Dank Derer zu erndeten, für die er sich zu Tode gearbeitet hat, sind nicht seltene Erscheis nungen. Ein solcher Zustand ist oft ein selbstverschuldeter. Warum nicht, statt nur beim Studirtische aus Büchern die Pädagogik studis

ren, mit der Schülerschaar auf den Turnplaz und sich mit ihr leibe lich bewegen und da der Natur des Kindes bald im Spiel und bald in ernstern Leibesbewegungen ablauschen? Warum nicht einen bese sern Gesundheitszustand auf dem Turnplaze der Jugend, auf dieser wichtigen Stätte für Menschenbildung, suchen? Und der größere erz zieherische Einfluß, den der Lehrer auch als Turnlehrer haben würde,

ist ber nicht auch boch anzuschlagen?

Eine Kardinalfrage ist gegenwärtig im Umlauf, wo die Mittel für die Verbesserung der Lehrerbesoldungen hernehmen? Durch die großen Summen, die man jährlich durch Abkürzung der militärischen Bildung vermittelst einer solchen durchgreisenden Jugendbildung erssparen könnte, würde es dem Staate ein Leichtes sein, den Lehrersstand aus seiner ökonomischen Noth herauszuwinden; es würde dann nur noch von gutem Willen abhangen. Man lege daher einen Theil der großen Summen, die für militärische Zweke ausgegeben werden, in die Schulen zur Verbesserung der Lehrerbesoldungen und verpslichte dann die Lehrer, die männliche Jugend nach oben bezeichneter Weise militärisch vorzubereiten, damit die kostbare Zeit der Jünglingsjahre nicht erst mit Rechts- und Linksummachen und Gehenlernen zuges bracht werden muß.

Ich habe diesen Gedanken schon oft ausgesprochen; ich wieder= hole ihn hier mit der festen Ueberzeugung, daß dessen Realisirung

dem Lande ein weit ausgedehntes Glüf gewähren würde.

Möge dieser Vorschlag bei unserem Volke und seinen Vertretern

so wie auch unter dem Lehrerstande Gehör finden!

Joh. Niggeler, Turnlehrer.

# Entwurf

zu Statuten für Vereine zur Verpflegung bedürftiger Schul-

Der hohe Erziehungsrath des Kantons Luzern macht uns auf sehr verdankenswerthe Weise zwei Einsendungen zur beliebigen Benuzung für's Schulblatt. Von Einer derselben haben wir pag. 198 des I. Jahrganges unsern Lesern bereits im Auszuge Kenntniß gegeben; die Andere dagegen ist Wort für Wort so ganz aus unserer Seele gesprochen, sie ist so einfach, praktisch, und wahrhaft christlichem Handeln gemäß, daß wir sie hier vollständig wieder geben, und zwar mit dem innigen Wunsche, es möchte in allen Gemeinden, wo nicht bereits Aehnliches besteht, dieser "Entwurf" zu sofortiger Verwirklichung kommen. Siehe! Hier ift ein Stüt Armengesez — des christlichen Gemeinwesens würdig:

S. 1. 3mef. a seighodese liebus

In der Absicht, den Schulbesuch armer Kinder zu erleichtern, bildet sich in der Gemeinde (Pfarrei) N. ein Verein zur Verpstegung dürstiger Schulkinder.

Dieser Berein trifft Anstalten, daß die vom Schullokale ziemlich